

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 15 (1893)
Heft: 51

Anhang: Erste Beilage zu Nr. 51 der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Feuilleton.

Georgi.*)

Von J. Heim.

I.

D... den 12. März 188.

Meine liebe Helene!

Nun wäre ich denn wieder daheim, daheim in meiner alten, lieben Klause.

Sie steht richtig noch am alten Orte und sieht mich mit ihren treuen Augen so freundlich an, als hätte ich sie nicht einst jählings verlassen, um mich dann vier volle Jahre fast nicht mehr um sie zu kümmern. Ein wenig gealtert hat sie allerdings, Sturm und Ungewitter sind auch nicht ganz spurlos an ihr vorübergegangen. Dieselbe Ansicht möchte auch mein alter Spiegel von mir haben, als ich ihn heute früh begrüßte und ich darf ihm wohl glauben; denn so aufrichtig wie der hat mir noch niemand die unangenehme Wahrheit ins Gesicht gesagt, ausgenommen jener kleine Bauernjunge vor etwa zwanzig Jahren, der, als ich ihm sein gequetschtes Vermögen verbinden wollte, sich wehrte und schrie: „Maan nid w der Doktere verbunge si, die isch geng e Wiest!“

Mein erstes heute früh war natürlich, daß ich hinausstieg in die Bude unseres seligen Georg, dessen liebe Augen mir so sprechend entgegenblitten, daß ich nicht anders konnte, als mich vor das geliebte Bild hinstellen, um ihm das Versprechen abzulegen, daß ich Dich, sein trauerndes Weib und sein Kind nie verlassen wolle.

Ich sehe Dich nun wohl beim Lesen dieser Worte den Kopf schütteln. In meinem Sinne habe ich Euch nun wohl verlassen, so sehr Du mich auch darum gebeten, zu bleiben, und Du hast ja auch nicht so ganz Unrecht, wenn Du glaubst, daß auch das Heimweh ein wenig zu meinem Entschlusse beigetragen. Ich kann Dir aber immerhin die Versicherung geben, daß kein Heimweh mich aus Deinem Hause gebracht, so lange ich Dir wirklich hätte von Nutzen sein können. Mein Hauptbeweggrund, so wenig Du ihn als berechtigt gelten lassen willst, bleibt eben doch der, daß ich Deinem fernern Wohlergehen nicht hindernd im Wege stehen möchte. Du bist ja noch so jung, hast nur ein einziges Kind, und wirst auch noch einmal einsehen lernen, daß es thöricht wäre, jeden Gedanken an eine zweite Heirat aus dem Kopfe zu schlagen.

Nun möchte ich ja nicht den Schein aufrichtiger erhalten, als wäre ich bei einer eventuellen Heirat mit Dir in den Kauf zu nehmen, und so ein Bewerber könnte ja leicht in mir ein unerwünschtes Anhängsel fürchten, das nicht leicht abzuschütteln wäre. Lache nur, es ist ja! Mein Gültchen verkaufen und mich in D... anhebeln, das kann ich nicht. Mein liebes, altes Haus mit seinen tausend trauten Erinnerungen soll, so lange ich lebe, nicht in fremde Hände übergehen. Wenn ich dann nicht mehr bin, dann kannst Du es nach Belieben verkaufen oder es zu Deinem jetzigen Gebrauche weiter behalten. Bis dahin kommst Du alljährlich ein paar Monate zu mir. Während der übrigen Zeit schreiben wir uns recht oft und kann ich Dir in gesunden oder kranken Tagen irgendwie von Nutzen sein, so wird mich die halbe Tagreise keine Stunde davon abhalten, zu Dir zu eilen. Daß ich mich bald genug nach Dir, liebe Helene, sehnen werde, kann ich Dich versichern und so viel großmütterliche Zärtlichkeit kannst Du mir unmöglich absprechen, um nicht davon überzeugt zu bleiben, daß mir unser Georgi, mein Herzstücker, recht fehlen wird. Der Gedanke an ihn hat mir heute früh, als ich sein Bild auspackte, um es im Wohnzimmer neben das seines Vaters zu stellen, die ersten Tränen entlockt. Er hat so ganz denselben sinnenden Blick, nur etwas ernster, als der seines seligen Vaters und Großvaters; mir will er fast zu ernst für ein Kind von drei und einem halben Jahre vorkommen. Deshalb möchte ich Dich so gerne darum bitten, Dein möglichstes zu thun, ich kann nicht sagen, weniger streng mit ihm zu sein, vielleicht eher bei Deiner Strenge ihm etwas mehr Liebe und Herzlichkeit zu zeigen. Ich fürchte zwar, ich drücke mich nicht so aus, wie ich es gerne möchte, um Dich nicht zu beleidigen; Du weißt ja, daß ich Deine

Grundsätze in dieser Beziehung durchaus hochachte und anerkenne, möchte Dich aber immerhin darauf aufmerksam machen, daß ich sie nun gerade für dieses Kind nicht am Platze finde. Du glaubst als alleinstehende Mutter die Fäden der Erziehung nicht ängstlich genug in den Händen halten zu können, was ja an Deiner Stelle sehr zu begreifen ist und ich wäre ganz gewiß mit Deinen Principien einverstanden, wenn es sich um ein Kind handelte, dessen Neigung zu Eigensinn, Bosheit oder sonst irgend einer bösen Charaktereigenschaft Besorgnis erregen könnte. Bis jetzt hast Du nicht Grund, gegen eine solche ankämpfen zu müssen. Du möchtest durchaus den Frauen Deiner Bekanntschaft, deren Kinder Du meist ungezogen findest, beweisen, daß Du das Deine zu erziehen verstehst, vergiffest aber darob, daß Dein Kind auf diese Weise nicht nur gut erzogen, sondern auf Kosten seiner natürlichen Munterkeit und Natürlichkeit dressiert wird. Ich weiß, Du hast es nicht immer gern gesehen, wenn ich George aufmunterte zum tollen oder geräuschvolleren Spielen, wie es jedes andern Kindes Bedürfnis wäre, ich habe Deine stillen Wünsche in dieser Beziehung oft unbeachtet gelassen, ohne Dich beleidigen zu wollen, ich glaube nur durch größere Lebhaftigkeit Deines Kindes auch Dich Deinem kalten Ernste zu entreißen und so Dir und ihm das zu verschaffen, was Euch beiden so sehr mangelt: heitern Sinn und gesunde Lebenslust.

Es ist ja wahr, es ist unendlich traurig für Dich, nach kaum halbjähriger Ehe einen geliebten Gatten verlieren zu müssen. Glaube mir, ich habe mich damals an der großen Art, wie Du Dein Unglück zu tragen schienst, ausgerichtet, wollte doch auch das Mutterherz das Fürchterliche nicht fassen. Mein Einziger, mein Stolz und meine Freude, den Sohn, den ich unter vielen Sorgen und Kümmernissen großgezogen, just da sollte ich ihn verlieren, wo mir endlich die Freude zu teil geworden, ihn als wirklichen Pfarrer in einer größeren Stadt in Amt und Ehren zu wissen! Dazu Dich, sein junges Weib, aus dem kurzen Traum einer glücklichen Ehe in den fremden Verhältnissen einer Dir noch unbekanntem Stadt allein zurückgelassen, verwaist und ohne jede Verwandtschaft, Dich Mutter fühlend und somit ohne Aussicht, Dir wieder eine Stelle als Erzieherin oder Lehrerin annehmen zu können.

Dich selbst kannte ich damals noch zu wenig, um einsehen zu können, wie dieser Schlag Deine junge Seele verbittert hatte, Deinen stummen, thränenlosen Schmerz hielt ich für demutvolle Ergebung in den Willen Gottes.

Mit welcher Wehmuth sah ich Dich Deiner schweren Stunde entgegengehen, um so mehr, je länger ich die Unmöglichkeit einseh, Dich aufheitern zu können! Und dann, als Du Mutter eines gesunden Kindes geworden, wie schmerzte es mich da, sehen zu müssen, daß das Weib, seinen Vater für Dein Kind zu haben, stärker war, als die Freude, ein lebendes Pfand, ein Kind von ihm an Deine Brust zu drücken! Was war da noch die Trauer meines eigenen Herzens im Vergleich zu der schmerzlichen Empfindung, mit der ich Dich sah, mit der Muttermilk auch die Reime Deiner stillen Schwermut und Deines bitteren Grammes in die Seele Deines armen Kindes pflanzen!

Ich blieb bei Dir, meine Aufgabe sollte es sein, Dich wieder dahin zu bringen, Freude am Leben zu empfinden, das Glück, ein gesundes Kind zu haben, auch als Glück und als ein Gottesgeschenk zu schätzen.

Wohl ward mir allmählich die Verabigung zu teil, Dich wieder etwas heiterer werden zu sehen, aber wie sehr langsam! Wie oft, wenn Georgis helles Lachen Dich zum Mittlachen reizte, zwangst Du Dich, ernst zu bleiben, nur um Deinem Schmerze nicht untreu zu werden und beachtet dabei nicht, wieviel Du damit Deinem Kinde entzogst.

Solange ich bei Dir war, habe ich mich immer vor einem solch offenen Aussprechen meiner Meinung gescheut; Du warst und wurdest mir so lieb, daß ich Dir nicht weh thun konnte, aber jetzt, wo ich nicht mehr Gelegenheit habe, meinen Georgi zu entschuldigen für das, was ihm von Deiner Zärtlichkeit abgeht, fühle ich mich dazu gedrungen. Ich hoffe zuverlässig, Du zürnst es mir nicht, kannst Du mir doch unmöglich die Liebe zu Deinem Kinde, zu meinem Entfesseln zum Vorwurfe machen. Bedenke, daß die Zeit nicht mehr zurückkehrt, wo Du ihn so klein und so liebebedürftig hast!

In meinem Gärtchen fand ich heute die ersten Veilchen und unter meinem Laubendeckel zwitschern wieder die Schwälbchen. Wenn dann Georgs Lieblinge, die Rosen blühen, hoffe ich Euch beide hier zu haben. Hier, beim Murren des Mühlenbaches, im Anshauen der herrlichen Gottesnatur ringsum,

läßt sich's so gut träumen, da schwindet auch die Bitterkeit des kranken Gemütes.

In der Mühle drüben wird der junge Bottingen, Georgs Jugendfreund und Studiengenosse, nächster Tage zurückverwartet. Hoffentlich wird sich bald eine passende Pfarre für ihn finden. Ich kann mir den lieben Schlingel zwar noch nicht als Pfarrer denken; er ist noch so lebensfroh, sein junges Blut noch so schäumend. Solch einen Bruder möchte ich Deinem kleinen Georgi wünschen.

Ich bitte Dich, diesem alle die Küsse zu geben, die ich ihm einzuweihen nur in Gedanken geben kann. Möchtest Du ihm auch alle die Liebe hinzufügen, mit der ich so gern sein junges Leben zu einem glücklichen gestalten möchte, und wenn Du in irgend einer Sache meines Rates bedarfst, so sei versichert, daß zu jeder Stunde zu Rat und That für Dich bereit ist

Deine Schwiegermutter
Dr. Heims Wwe.

* * *
II.

D...

Meine liebe Helene!

Die Freude, nach einem so langen Stillschweigen endlich einen so langen, so lieben Brief von Dir zu erhalten, ist zu groß, als daß ich länger zögern könnte, Dir dafür zu danken; fürchte ich doch, je länger je mehr, von Dir mißverstanden zu sein. Daß das Resultat Deiner Bemühungen in der Verherzigung meiner wohlgemeinten Ratschläge so wenig ermunternd für Dich ist, thut mir sehr leid zu erfahren, aber es darf Dich nicht verbrießen, aller Anfang ist ja schwer. Hast Du es nur einmal dazu gebracht, Deinem Kinde mehr Zutrauen in Deine mütterliche Liebe einzufößen, dann wird es Dir auch vergönnt sein, mit fruchtigerem Hoffen auf dem gelegten Boden der gegenseitigen Zärtlichkeit weiterbauen zu dürfen. — Du wußtest, daß es Georgi großes Vergnügen bereiten würde, wenn Du einmal mit ihm ausfahren würdest und entschloßest Dich, ihm diese Freude einmal zu machen, indem Du an einem schönen Frühlingstage eine kleine Spazierfahrt mit ihm machtest. Wieder nach Hause zurückgekehrt, brach George in Tränen aus, weil er kein einziges Blümchen hat pflücken dürfen und dazu gar nicht lange hat fahren dürfen. — Das macht Dich nun so mutlos, daß es Dir unmöglich scheint, jemals das mit so gutem Willen angestrebte Ziel zu erreichen.

Meine liebe Helene, Du weißt, wie sehr Georgi die Blumen liebt, wie leicht begreiflich ist da seine Unzufriedenheit! Kam er denn jemals ohne ein paar Blumen nach Hause, sobald man solche im Freien finden konnte? Und dann, nimm es mir nicht übel, aber ich möchte Dich nur fragen: Hast Du nicht stillschweigend in einer Ecke des Wagens gelehnt, es Deinem Kinde überlassend, sich allein des ihm zu teil gewordenen Vergnügens zu freuen, oder sehnsüchtig den Blumen nachzusehen, die er nun nicht pflücken durfte?

Meine Voraussetzung ist ja möglicherweise eine irrige, Du mußt aber zugeben, daß ich Dich und das Kind weniger kennen müßte, um nicht leicht auf eine solche zu kommen. Nun noch etwas! Möchtest Du nicht den Versuch machen, ihn dem Verkehr mit anderen Kindern nicht mehr so ängstlich fern zu halten, da nun einmal Dein ernstes Wesen sich nicht zur alleinigen Gesellschaft eines ebenfalls ernstesten Kindes eignet? Dies Mittel wäre gewiß vor allen anderen erfolgreich, ihm Anregung und Erheiterung zu verschaffen.

Oft ist es mir, als habe ich, ohne es zu wollen, ein Unrecht damit begangen, indem ich so lange bei Dir blieb, anstatt zu einer Zeit, wo das Kind noch klein war, durch meine Abreise Dich zu veranlassen, selbst dessen ganze Pflege zu übernehmen und ihm das zu werden, was Du ihm unter glücklicheren Umständen gewiß geworden wärest, — eine zärtlichere Mutter, eine Mutter, die ihr Kind versteht und kennt. Aber nur nicht den Mut verlieren, liebes Herz, wir können oft mehr, als wir zu können glauben, wenn auch leider meist erst, wenn wir müssen.

Du klagst, daß Georgi in letzter Zeit überhaupt ein unleidliches Kind geworden, und oft ohne Ursache Dich mit seinem Weinen beinahe zur Verzweiflung bringe. Mein liebes Kind, möchtest Du nicht einen Arzt zu Rate ziehen, besonders da, wie Du schreibst, das Kind auch während der Nacht im Schlafe weint, und dann weber wach zu bringen, noch sonst zu beruhigen ist? Ohne Dich ängstigen zu wollen, glaube ich nicht, daß die Gesundheit Georgis eine so feste ist, wie Du glaubst. Die That-

* Wir machen unsere verehrten Leserinnen auf die Erzählung „Georgi“ ganz besonders aufmerksam, sie wird warmes Interesse erwecken und da und dort zur stillen Einkehr anregen.

sache, daß er früher nie viel weinte und stets die ganze Nacht ununterbrochen schlief, beweist eben, daß er jetzt nicht ganz wohl zu sein scheint. Wie gefagt, ich würde den Arzt darüber fragen. Das Kind ist in letzter Zeit auffallend streng gewachsen und da die Konstitution der Kranken, blonden, trotz der meist roten Wangen oft zu Lungenkrankheiten neigt, möchte ich Dich schon aus diesem Grunde darum bitten, einmal von Deiner eisernen Konsequenz im Festhalten Deines Vorurteils gegen die Aerzte abzuweichen. War Deine Fürsorge eine unnütze, dann um so besser!

In der Mühle drüben ist es wieder etwas lebhafter geworden seit Karls Ankunft daselbst. Er selber scheint sich aber nicht mehr so recht heimlich zu fühlen. Es ist ihm aber auch nicht zu verdenken. Die Mutter tot, beide Schwestern weit fort verheiratet, der Vater durch seine Vereinsamung mürrischer und griesgrämig und er selbst im beschränkten, ungewissen Garen auf eine Stellung. Dazu kommt noch, daß seinem ehemaligen Klammchen das Warten zu lang geworden, wenigstens bezieht es sich noch vor seiner Ankunft, dem Direktor der Glasbläsen in L. Hand und Herz zu schenken.

Bei mir ist alles so ziemlich wieder im alten Geleise; nur will es mir oft an genügender Arbeit fehlen, die mir die Sehnsucht nach Euch beiden erträglicher machen würde. Wenn Du es immerhin möglich machen kannst, so komm noch während des Waimonates. Eine Ausveränderung wäre vielleicht

auch für George die geeignetste Kur. Wenn Du kommst, so vergiß nicht, genügend warme Kleider einzupacken, da die Temperatur hier stets eine etwas rauhere ist als bei Euch.

Ich hoffe, recht bald wieder etwas von Euch zu hören. Am meisten würdest Du mich mit dem Bericht erfreuen, der mir Eure baldige Abreise melden würde. Natürlich mit einem gesunden Georgi.

Hundert gute Küsse an Dich und ihn.
Deine Schwiegermutter
Dr. Heims Witwe.

(Fortsetzung folgt.)

Briefkasten.

An Verschiedene. Verdankenswerter Mitteilung zufolge finden für dieses Gebiet sich interessierende Frauen im Sanitätsgeschäft von C. F. Hausmann in St. Gallen, Marktplatz, alle vorkommenden Sanitätsartikel zur freien Beschäftigung bereit; auch jede wünschbare Auskunft und Anleitung wird durch eine Dame bereitwilligst gegeben.

Frau Rosina S. in T. Wenn weite Strecken zu gehen sind, so sind Lederstühle eher zu empfehlen als Holzschuhe, da letztere infolge der Unbeweglichkeit der Sohle den Fuß leichter ermüden. Rasse Füße schaden nicht, solange man ohne Unterbruch geht und wenn man nachher die Füße tüchtig abreibt und Strümpfe und Schuhe beim Heimkommen reich wechselt.

Spatzame Hausmutter in L. Vorlicht in der Anwendung von Lederlat ist sehr gelobt. Eine feine Jahren bewährte, säurefreie Wiche ist die von Sutter-Kraus in

Oberhofen. Ebenfalls sehr beliebt ist die „Merienne“, erhältlich im Schuhgeschäft von Bischof, St. Gallen.

Frau Carolina am See. Das gefragte Wort heißt: Der Mann liebt, wenn er sinnlich ist, die Frau ist sinnlich, wenn sie liebt. — Diesen Satz im vorliegenden Fall auf seine Wahrheit zu prüfen, müssen wir Ihnen selber überlassen.

Frl. J. B. in N. Gewiß gibt es künstliche Augen, die beweglich sind und so täuschend angefertigt, daß das künstliche von dem natürlichen Auge nicht zu unterscheiden ist. Bei Angabe ihrer vollen Adresse teilen wir Ihnen gerne näheres mit.

Frau E. F. in B. Ein einmal wöchentliches Abwaschen schadet dem Korintheleum nichts. Am schönsten bleiben die Teppiche erhalten, wenn man sie nach dem Abwaschen und Trockenwerden mit Bodenwische behandelt. — Das Einbinden der Blätter wird vom Buchbinder befohrt; die Einbanddecken werden aber das Jahr durch schon vielfach als Sammelmappe benutzt; die Blätter bleiben so hübscher und gehen nicht verloren.

Neugierige in S. Sie fragen, wer die Pflicht habe, am Morgen zuerst aufzustehen, der Mann oder die Frau? Wir denken, das sollte für die pflichtgetreue Frau keine Frage sein. Sollte nächtliche Unruhe oder Krankheit die Frau an der Erfüllung ihrer Hausfrauenpflicht verhindern, so ist nicht daran zu zweifeln, daß der Hausvater gerne in die Lücke treten wird.

Rosina. Warum soll der Frau nicht das Recht zustehen, ihren Arzt sich selber zu wählen? Was würde der Mann sagen, wenn ihm seine Frau vorschreiben wollte, wo er seine Cigarren zu kaufen, seinen Schoppen zu trinken habe oder wo er seine Partzieder müsse in Behandlung nehmen lassen? Ganz besonders merkwürdig erscheint die Vorenthaltung des Rechts der freien Wahl, wenn der Mann die Pflicht, für die Existenz seiner Familie zu sorgen, schmächtig der Frau überläßt.

F. L. Es ist für uns sehr schmeichelhaft, daß Sie mit dem Tausche so sehr zufrieden sind. Frühere Jahrgänge sind teilweise noch vorrätig.

Reinigt das Blut

durch eine Kur mit Golliez' Nusschalenstropf, glücklichste Zusammensetzung der eisen- und phosphorsäuren Salze. Ausgezeichnetes Blutreinigungsmittel und Stärkungsmittel für Kinder, besonders die den Leberthran nicht vertragen. In Flaschen zu Fr. 3. — und 5. 50, letztere für eine monatliche Kur reichend. Man achte auf die Fabrikmarke der 2 Palmen. Hauptdepot: Apotheke Golliez, Murten. [801]

Weihnachtsgeschenke in Kleider- und Aussteuer-Stoffen, per Meter 28, 35, 45, 55, 65, 75, 95, 1.25, 1.45 — 2.95 Cts. Unsere Muster-Kollektionen enthalten eine außerordentlich reichhaltige Auswahl in Stoffarten zu praktischen und eleganten Kleidern für Haus, Strasse und Gelegenheiten; ferner zu praktischen Geschenken an Bedienstete, Angestellte und zu wohltätigen Zwecken. — Die Preise sind für die Weihnachts-Ausverkäufe bedeutend reduziert u. versenden Muster-Kollektionen komplett franko ins Haus (685)
Oettinger & Cie., Centralhof, Zürich.
Für die Ball-Saison das Neueste. Muster zu Diensten. [8]

Adolf Frieder & Co., Seidenstoff-Fabrik-Union, Zürich
versenden zu wirklichen Fabrikpreisen schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe jeder Art von 75 Cts. bis Fr. 18. — per metre. Muster franko. Beste Bezugsquelle für Private.
Seiden-Damaste
Welche Farben wünschen Sie bemustert? [721]

Lungen- und Nervenleidende
gebrauchen mit grossem Erfolge Dr. med. Hommel's Hämatozen (Hämoglobin depurat. sterilisat. liquid.). Rasche Hebung des Appetits und der körperlichen Kräfte, sowie Stärkung des Gesamt-Nervensystems. Depôts in allen Apotheken. Prospekt mit Hunderten von nur ärztlichen Gutachten gratis und franko. [837]
Nicolay & Co., pharm. Labor., Zürich.

Beste Betteinlage
für Kinder und Kranke. Wo nicht erhältlich, direkt durch [241]
H. Brupbacher & Sohn, Zürich,
oder C. Fr. Hausmann, Hechtapoth., St. Gallen.

Infolge Resignation wird hiemit die auf Frühjahr 1894 neu zu besetzende Stelle einer [859]

Vorsteherin

an der Haushaltungsschule Neukirch, Thurgau, zur Bewerbung ausgeschrieben. Es erteilt Auskunft und nimmt unter Beilage von Zeugnissen Anmeldungen bis 10. Januar 1894 entgegen. Der Präsident der thurg. gemeinnützigen Gesellschaft: Brenner, Pfr., Mülheim.

Gesucht:

auf Lichtmess oder früher ein reinliches, tüchtiges Mädchen, das kochen kann und die übrigen Hausgeschäfte versteht, in eine Familie mit Kindern in der Nähe von Aarau. Lohn je nach Leistung 20 bis 25 Fr. per Monat. Gute Behandlung wird zugesichert. Zeugnisse erwünscht. [851]

Gesucht:

auf künftiges Frühjahr eine tüchtige, ordnungsliebende Verkäuferin, die französisch u. englisch spricht, in ein Modengeschäft. Warenkenntnisse nötig. Offerten unter Chiffre M V 856 gefl. an die Expedition dieses Blattes. [856]

Eine gut erzogene junge Tochter, der franz. Sprache mächtig, welche schon Ladenstelle versehen, wünscht wieder eine solche, event. zur Aushilfe über die Festzeit. Auch wäre sie geneigt, in ein Privathaus zur Stütze der Hausfrau einzutreten. Gefl. Offerten unter Chiffre M B 862 an die Exped. d. Bl. [862]

Keine Blutarmut mehr!

Natürlichstes, nachhaltig wirkendes, billigstes und für den Magen zuträglichstes Mittel gegen Blutarmut ist nach dem Urteil medizinischer Autoritäten luftgetrocknetes Ochsenfleisch. Stetsfort in vorzüglichster Qualität vorrätig bei (H 1780 Ch) [701]
Th. Domenig, Chur.

Kurhaus Bocken, Horgen am Zürichsee,

empfiehlt sich zum Winteraufenthalt für Pflegebedürftige, Gemüths- und Nervenleidende, Uebermüdete und Rekonvalescenten. Geheizte Korridore und Zimmer, windgeschützte Veranda. Familienleben. Gute Küche. Aerztliche Leitung. Eigene Fuhrwerke. Telephon. [780]

Bijouterie Orfévrie

E. Meister, Juwelier,
Poststrasse 8 Zürich, Poststrasse 8
empfiehlt die modernsten Muster in kontrollierten Gold- und Silberwaren. (H 5034 Z) Reichstes [855]
Lager in Brillanten.

Puppenperücken

in grösster Auswahl, sowie Anfertigung und Reparatur von solchen empfiehlt höflichst E. Keller, Coiffeuse, Multergasse 6, II — St. Gallen. (H 2833 G) [849]

Für Familien!

Wer garantiert echte, reine Malaga-, Madeira- und sonstige Südweine billigst zu beziehen wünscht, verlange die Preisliste von Carl Pfaltz, Basel, Südwein-Import- und Versand-Geschäft. Sortierte Probekistchen von 3 ganzen Flaschen für Fr. 5. 30 franko durch die ganze Schweiz. [623]

Heureka Frauenbinde Patente: 6436 + 6437
Aerztlich empfohlen.
Vorzüge:
Ohne Einlage zu benutzen. Waschbar, sehr angenehm zu tragen. Reinlich, praktisch und einfach. [632]
Weibliche Bedienung. — Postversand.
H. Brupbacher & Sohn
35 Bahnhofstrasse, Zürich.
Ebenfalls erhältlich bei Herrn C. Fr. Hausmann, Hechtapothek, St. Gallen.

Butter! 10 Pfd.-Colli frko. Nachn. **Butter!**
Süssrahmbutter garantiert naturrein, täglich frisch Fr. 10.
L. Kammerling, Guts-Molkerei, Monasterzyska, 97 (Galizien). 807]

Schinken
mild gesalzen, feinste Qual., p. Ko Fr. 1.50
echte Mailänder Salami, „ „ „ 3.15
feinste Prager Salami, „ „ „ 2.85
neue grosse gedörrte Birnen 10 Ko., „ 4.15
prachtvollene neue Zwetschgen „ „ „ 3.60
gedörrte Kastanien „ „ „ 2.40
Baumnüsse „ „ „ 4.20
Weinbeeren p. 10 Ko. Fr. 4.50 u. Fr. 5.60
Koriuthen „ „ „ 5.80
Süsse spanische Dessert- u. Krankenweine, besser als Malaga, Oporto, Grenache und Muskateller, in neuen Originalfässchen von 30—65 Lit. p. Lit. à 87 Cts. — Fässer gratis. — Bei Bestellungen von 50 Fr. an franko, jeder Schweiz. Bahnstation. (H 4372 Q) [866]
J. Winiger, Boswyl (Aargau).

Kochschule Herzog

Basel, 4 Rebgeasse 4, Basel
Eintritt in den Kochkurs jederzeit bis 1. April 1894, mit oder ohne Pension Privatstunden zu Hause in allen Specialitäten. [739 (O 4327 B)]
Pâtisserie- und Dessert-Kurs.

H. BRUPBACHER & SOHN
Bahnhofstrasse 35
ZÜRICH
nach ärztlicher Vorschrift
Damen-Binder
BESTE SYSTEME.
Special-Cataloge gratis
Weibliche Bedienung. [836]

Ebenfalls erhältlich bei Herrn C. Fr. Hausmann, Hechtapothek, St. Gallen.

Strassburger Sauerkraut
in ganz feiner Qualität empfiehlt
Carl Alder, Speisergasse 9, St. Gallen. [732]

Für 6 Franken
versenden franko gegen Nachnahme
btt. 6 Ko. ff. Toilette-Abfall-Selben (ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [86]
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Schnellglanzwische von Fabrikat bekannt
SUTTER-KRAUSS & CO.
OBERHOFFEN, Thurgau.
Sofortiger Glanz!
Grösster Fettgehalt [786]

Schweiz. Gemeinnütziger Frauenverein.

Koch- und Haushaltungsschule

Buchs bei Aarau.

Beginn des 19. Kurses am 6. Januar 1894. Anmeldungen sind zu richten an die Direktion der Haushaltungsschule Buchs, welche auch nähere Auskunft erteilt und Prospekte versendet. [790]

Praktische Töchterbildungsanstalt.

Zürich V. Vorsteher: Ed. & E. Boos-Jegher. Neumünster.

Beginn neuer Kurse an sämtlichen Fachklassen der **Kunst- und Frauenarbeitschule** am 4. Januar 1894. Gründliche, praktische Ausbildung in allen weiblichen Arbeiten für das Haus oder besonders Beruf. Wissenschaftliche Fächer, hauptsächlich Sprachen, Buchhaltung, Rechnen etc. Separate Kurse für Handarbeitslehrerinnen. 13 Fachlehrerinnen und Lehrer. (H 5081 Z)

Kochschule. Internat und Externat. Auswahl der Fächer freigestellt. Bis jetzt gegen 1900 Schülerinnen ausgebildet. Programme in 4 Sprachen gratis. Jede nähere Auskunft wird gerne erteilt. [863] **Telephon 1379. Tramwaystation: Theaterplatz. Gegründet 1880.**

Koch- und Haushaltungsschule im Pfarrhause in Kaiseraugst.

Beginn des 17. Kurses den 9. Januar 1894. Prospekte und Referenzen durch [839] **Frau Pfarrer Gschwind.**

Koch- und Haushaltungsschule im Schloss Ralligen am Thunersee.

2. Winterkurs vom 5. Januar 1894 bis 24. Februar 1894 (Kursgeld, Heizung unbegriffen, Fr. 100 bis Fr. 120, je nach Zimmer). Bei diesem Kurse wird besondere Rücksicht auf ländliche Bedürfnisse genommen.

Prospekte und Referenzen stehen zu Diensten. (H 11236 Y) [867] Anmeldung in der

Eisenhandlung Christen in Bern.

Anzeige und Empfehlung.

Von einer tüchtigen **Fachlehrerin** wird in **Buchen** bei Staad ein dreimonatlicher

Näh- und Zuschneidekurs erteilt. Dauer vom 1. Februar bis 1. Mai 1894.

Es haben Frauen und Töchter die beste Gelegenheit, innert dieser Zeit das Anfertigen von **ganzen Kleidern, Mänteln, Jaquettes, Blusen und Wäsche** gründlich nach leicht fasslicher und bester Methode zu erlernen.

Für **Konfirmandinnen und Bräute** beste Gelegenheit, ihren Bedarf in obigen Artikeln selbst anzufertigen.

Die Kursteilnehmerinnen haben ihre Arbeit selbst mitzubringen. Preis des Kurses **Fr. 40. —**

Für Damenschneiderinnen wird ein dreiwöchentlicher **Zuschneidekurs** erteilt. Preis 25 Fr. (OF 9250) [858]

Nähere Auskunft erteilt und nimmt gefl. Anmeldungen entgegen:

Schweiz. Institut für Damenschneiderei

von **Augusta Nuesch, Rennweg 19, Zürich.**

Von den vielen bis jetzt angepreisenen

Gesundheits-Korsetts haben sich einzig nur die

Gestrickten Gesundheits-Korsetts

von **E. G. Herbschleb in Romanshorn**

als wirklich praktisch und gesundheitsgemäss bewährt. Dieselben entsprechen allen von der **Hygiene** gestellten Anforderungen und geben, wenn in der Weite richtig gewählt, dem Körper eine **schöne Taille** und **festen Halt**, ohne irgendwie beengend zu wirken. Durch **vorzügliche Façon** und **elegante Ausführung** unterscheiden sich [30]

Herbschlebs gestrickte Gesundheits-Korsetts sehr vorteilhaft von allen anderen derartigen Fabrikaten; man achte deshalb auf die **Fabrikmarke**. Zu haben in jeder bessern Korsett-Handlung.

Neuestes für den Winter:

Hygienische Unterleibchen aus Nesselwolle.

Schweiz. Patent No. 4604. Marke: Busch.

Die Nesselwolle saugt die Feuchtigkeit der Haut auf, verhütet dadurch das lästige Nässe- und Kältegefühl bei Schweiss und daherige Erkältung, ist wärmer als Baumwolle, reizt die Haut nicht wie Schafwolle und ist **viel dauerhafter** als beide, lässt sich sehr leicht waschen und geht dabei nicht ein.

Filet-Unterleibchen (eine warme Luftschicht bildend):

Nr. 40, Brustumfang: 100 cm, lange Aermel Fr. 2.40, kurze Fr. 2.20

„ 38, „ 95 „ „ „ 2.30, „ „ 2.10, per Stück.

„ 36, „ 90 „ „ „ 2.20, „ „ 2. —, „ 2. —, per Stück.

Loose gestrickte Unterleibchen (weich, anliegend):

Grösse IV, lange Aermel Fr. 2.70, kurze Fr. 2.50

„ III, „ „ „ 2.60, „ „ 2.40, per Stück.

„ II, „ „ „ 2.50, „ „ 2.30, per Stück.

Enggestrickte Unterleibchen (elegant ausgerüstet, sehr dicht und warm):

Grösse IV, lange Aermel, für Herren Fr. 3.40, für Damen Fr. 3. —, per Stück.

„ III, „ „ „ 3.10, „ „ 2.70, per Stück.

„ II, „ „ „ 2.80, „ „ 2.40, per Stück.

Direkter Versand aus dem Fabrik-Depot von S. Eschers Spinnerei und Zwirneri, N.-U., gegen Nachnahme (1/2 Dutzend und mehr franko) durch:

Frau Sachs-Laube, Thalgaase 15, Zürich.



Gesetzlich geschützte NEUHEIT.

Nachtstühle (hygienisch **unübertroffen**) für **Gesunde** und **Kranke** in **Taburets** und **Fauteuils**, zu elf Preisen von Fr. 27 — an. Sehr praktisch, elegant und **mehrfach** verwendbare **Zimmermöbel**, auch schöne **Bräut- und Festgeschenke**. Direkter Versand. **Album** zu Diensten. [765]

P. Scheidegger, Zürich, Kreis III, Bächerstr. 11 (Tramwaystation). In Bern nimmt Bestellungen an Herr **Dr. Schenk**, Bandagist, Christophelplatz 9

Grosse Ersparnis an Butter und Feuerungsmaterial! Kein lästiger Rauch und Geruch mehr!

Die Braunmehl-Fabrik

von **Rudolf Rist** in **Altstätten**, Kanton St. Gallen, empfiehlt **fertig gebranntes Mehl**, speziell für **Mehlsuppen**, unentbehrlich zur Bereitung schmackhafter Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Grosse Anstalten, Spitäler und Hoteliers sprechen sich über das Fabrikat nur lobend aus. — **Chemisch untersucht.** [216]

Überall zu verlangen!

In St. Gallen bei: A. Maestranzi, P. H. Zollikofer, z. Waldhorn, F. Klapp, Drog., Jos. Wetter, Jakobstr.; in St. Fiden bei: Egger-Voit, Joh. Weder, Langgasse.

Jede Dame

prüfe meine feinen

Loden.

Das Beste und Billigste für **Kostüme und Mäntel.**

Hermann Scherrer,

St. Gallen und München.

Muster gratis und franko.

356]

Als passendes Festgeschenk

empfehle ich meine

Specialität in indischem Punsch,

vorzüglichstes Produkt,

der, rein getrunken oder im Winter mit heissem, im Sommer mit kaltem Wasser gemischt, ein ausgezeichnetes Getränk gibt. Preis Fr. 3.50 der Liter, Fr. 2. — der 1/2 Liter. — **Cognac** und **Muskat** von Tunisie. [861]

Ph. V. Colin in **Neuchâtel.**

Seoben erschien:

Unsere Haus-, Villen- und Schlossgärten

oder

die **Landschaftsgärtnerei** als **Gesundheitsfaktor** und **Bodenrentner.**

Von **H. Runtzler**, Baden, Schweiz (Selbstverlag). [767]

Preis: 1 Fr. 50 Cts. 10 Exemplare 10 Fr. = 7 Mark 50 Pfg.

Ausführlicheres in der Beilage zu Nr. 44 der Schweizer Frauen-Zeitung 1893.

— Weihnachten. —

FEINE MODELLIERBOGEN

zu vielen prächtigen, leicht zu erstellenden Christbaumfiguren versende à 30 Cts. per Bogen in beliebigem Quantum.

7 verschiedene Bogen.

Versand gegen Briefmarken oder Nachnahme.

Th. Zingg, Papeterie,
Baden.

846]



Gestickte Bänder und Entredeux eigener Fabrikation, mit und ohne Apprêt, in allen Breiten und Preislagen, halte stets in reicher Auswahl auf Lager und stehen Muster und Auswahlsendungen zu Diensten. Gestickte und englische **Gardinen**. Depot der in ihrer Art unübertroffenen **Nähmaschinen** Naumann, Davis, White.

18a St. Leonhardstrasse, **L. Ed. Wartmann,** hinter der Kantonalbank, **ST. GALLEN.** [687]

